

Wird das Solling-Hospiz Christine Amalie noch in diesem Jahr bezugsfähig?

Bauvorhaben in Stadtoldendorf gut im Zeitplan – Noch sind nicht alle Stellen besetzt

VON ERNST SCHAFFER

STADTOLDENDORF. Von außen sieht es schon fast wie bewohnt aus, wären da nicht das Gerüst, die Baumaterialien und der Bauzaun. Mit seiner schmucken Fassade – unten Backstein, oben Holz – fügt sich das neue Hospiz in die Umgebung ein. Und man ist gut im Zeitplan, vermutlich schon im Dezember, spätestens im Januar ziehen die ersten Gäste hier ein. Man spricht bewusst von Gästen, nicht mehr von Patienten, denn hier wird es nicht mehr um Heilung gehen, sondern um die Pflege von schwerkranken Menschen in der letzten Lebensphase. Zwölf Gäste werden dann in hellen, freundlichen Zimmern mit schönem Ausblick zum Holzberg ebenso freundlich wie kompetent umsorgt.

Im Inneren des Gebäudes geht es augenblicklich noch laut und geschäftig zu. Am Haupteingang wird gebohrt und geschraubt, im Foyer wird der Putz aufgetragen, die Fußbodenheizung liegt bereit, um vom Estrich bedeckt zu werden, aus den Steckdosen ragen Kabel, und auch die übrigen Arbeiten gehen flott voran. Der Palliativmediziner Dr. Werner Stimpel, die künftigen Geschäftsführer Rita Harre und Michael Pfeil, sowie die Einsatzleiterin des Hospizvereins, Diana Schwannecke, führen durch die Baustelle. Hier wurde an alles gedacht, das wird selbst dem Laien rasch klar. Viel Licht fällt ins Foyer, das gleichzeitig als Empfang für Gäste und zentraler Pflegearbeitsplatz dienen wird. Pflanzen und Springbrunnen werden an diesem Ort der Zusammenkunft eine wohlige Atmosphä-

re verströmen. Daran schließt sich ein Raum der Stille an, zum Innehalten und Nachdenken, zum Beten und Krafttanken. Das Foyer sorgt für das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

16 Vollzeitkräfte kümmern sich um die Gäste

Auch eine Küche wird eingebaut, das Essen ist in dieser Lebensphase in vielen Fällen ein wichtiges Element, und es wird für alle Gäste individuell zubereitet. Insgesamt werden sich 16 Vollzeitkräfte um das Wohl der Gäste bemühen.

Es wird eine andere Art von Pflege sein, ausgerichtet an den Bedürfnissen der Gäste ohne den zeitlichen Druck einer klinischen Einrichtung, versichern Rita Harre und Diana Schwannecke. In diesem Hause sollen sich nicht nur die Gäste, sondern auch die Mitarbeiter wohlfühlen.

Experte Michael Pfeil weist an dieser Stelle auf die Situation im Pflegebereich, die von Fachkräftemangel, Arbeitsverdichtung und deren Folgen geprägt ist. Viele Pflegekräfte arbeiten zu lange weit über dem Limit, oft aus Solidarität, um die Kollegen nicht zu belasten. „Irgendwann kommt dann der Burnout, und diese Menschen sind dann für den Pflegeberuf verloren.“ Pfeil spricht strukturelle Probleme an. Der unternehmerische Spielraum sei gering, der Druck groß. „Pflegebetriebe müssen wie Unternehmen wirtschaften, sind aber völlig durchreglementiert. Diese Situation ist nicht hinnehmbar, und es braucht auf allen Seiten wieder den Mut und den Willen zur Veränderung.“

Pfeil nimmt auch Stellung zur aktuellen Situation im Landkreis. Das Holzmindener Krankenhaus werde es in seiner derzeitigen Form in Zukunft nicht geben. Alleine die geplante Krankenhausreform



Solling-Hospiz Christine Amalie: Blick auf den Eingangsbereich.

ERNST SCHAFFER



Ein Blick in den Flur: Hier wird noch die Fußbodenheizung installiert.

ERNST SCHAFFER

werde schon strukturelle Veränderungen mit sich bringen, vermutet er. Krankenhaus und Pflegebereiche würden sich neu sortieren müssen und auch das neue Hospiz in Stadtoldendorf werde seine Rolle in der künftigen Versorgungsstruktur spielen.

Die Führung geht weiter in den Bürotrakt im Obergeschoss, auch hier ist die Arbeit schon weit fortgeschritten. Künftig werden hier die Fäden aller Akteure zusammenlaufen: Das Palliativnetz Region Holzminden sowie die Koordination der ambulanten Palliativversorgung (SAPV) und der Hospizverein Region Holzminden, als Partner in der ehrenamtlichen Arbeit, finden hier ihr neues Zuhause.

Moderne Technik

Im Keller des Hauses steckt viel moderne Technik, Wärme und Heißwasser besorgt eine Wärmepumpe und den Strom erzeugen Solarmodule auf dem Dach. Auch Ladesäulen für E-Autos werden installiert.

Hinzu kommt moderne Informations- und Kommunikationstechnik. Bereits jetzt wird innerhalb der ambulanten Netzwerkstruktur ein einrichtungs- und praxisübergreifendes IT-System betrieben, das auch im Hospiz zum Einsatz kommen wird. „Bei uns ist die digitale Akte keine Vision, sondern Realität,“ so Michael Pfeil.

Der jetzige Mehraufwand wird sich mittelfristig durch niedrige Betriebskosten rechnen, Klimaschutz und modernes Schnittstellenmanagement inklusive. Die medizinische Betreuung teilen sich die Doktoren Werner Stimpel, Julia Neubauer, Andreas Schindler und Manfred Binder. Den Gästen steht aber frei, wenn möglich, sich auch von ihren Hausärzten betreuen zu lassen. Zurzeit stellt man gerade das künftige Pflegeteam zusammen. Noch sind nicht alle Stellen besetzt, Bewerbungen sind noch möglich.

Auch der Bauträger, die Familie Müller, ist zufrieden mit

der Entwicklung. Sie betreibt schon mehrere Einrichtungen für seelisch kranke Menschen in Lüthorst und Stadtoldendorf. In diesem Haus komme die Expertise aller Fachleute zusammen, so die Experten vor Ort. Bereits in der Planungs- und gesamten Bauphase sei der Kerngedanke der vernetzten und eng abgestimmten Arbeit gelebte Realität, und so sind die Weichen für eine gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Wirken im Sinne der Gäste bereits gestellt. Wichtig ist ihnen auch noch zu erwähnen, dass gemäß der geltenden Rechtslage die Betriebskosten eines Hospiz zu fünf Prozent durch Spenden aufzubringen sind. Ein Baustein dieser Betriebskostensicherung ist der Förderverein Solling-Hospiz Christine Amalie. Alle Beteiligten möchten sich an dieser Stelle bei allen bedanken, die das Hospiz durch ihre Mitgliedschaft unterstützen. Durch ihr Engagement ermöglichen sie, den regionalen Versorgungsbedarf zu decken.

Gesund älter werden: Gesundheitskonferenz für alle Bürger

Angebot der Gesundheitsregion Südniedersachsen in Holzminden – Teilnahme ist kostenfrei

KREIS HOLZMINDEN. Zum Thema Gesund älter werden findet am Mittwoch, 25. Oktober, von 15 bis 18 Uhr die achte Regionale Gesundheitskonferenz der Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen in der Georg-Von-Langen Schule Berufsbildende Schulen Holzminden statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Fachpublikum sind eingeladen, kostenfrei an der Veranstaltung teilzunehmen.

Lange leben und gesund alt werden – das ist heute nicht mehr nur ein Wunsch, sondern vielfach schon Realität. Dennoch nehmen mit steigendem Alter auch die gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu. Die Gesundheit und Lebensqualität auch während des „älter werdens“ aufrecht zu erhalten, stellt eine lebenslange Aufgabe dar, die bereits in jüngeren Jahren bedeutsam ist. Aber auch die Umstellung

einer gesünderen Lebensweise im Alter wirkt sich noch positiv auf die Gesundheit aus. So können durchaus Krankheiten vermieden, ihr Eintritt hinausgeschoben oder ihre Folgen verringert werden. Daher greift die Gesundheitskonferenz Zukunftsforum Gesundheit in Südniedersachsen unterschiedliche Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention zum „Gesund älter werden“ auf.

Bei der Gesundheitskonferenz erwartet die Teilnehmenden nach Begrüßungen durch Landrat Michael Schünemann, Holzmindens Bürgermeister Christian Belke und Staatssekretärin Dr. Christine Arbogast, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, ein Einführungsvortrag zum Thema „Strategien gegen Einsamkeit im Alter“ durch Jens-Peter

Kruse. Anschließend werden vier interaktive Fachforen zu den Themen: Der bewegte Weg zur Achtsamkeit, Ernährung im Alter – alles anders, Kultur und Selbstaktivierung und Selbstbestimmt wohnen mit technischen und digitalen Alltagshilfen parallel stattfinden. Nach einer Pause mit Austauschmöglichkeiten bei Kaffee und Kuchen und musikalischer Begleitung durch die Sleepy Town Jazz Band wird der Pflegebericht des Landkreises Holzminden vorgestellt.

„Ich freue mich, dass die Gesundheitskonferenz der Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen im Landkreis Holzminden stattfindet“, unterstreicht Landrat Michael Schünemann. Die Zusammenarbeit zwischen dem Dezernat für Gesundheit und Soziales mit der Gesundheitsregion gestalte sich nicht

nur hinsichtlich der Vorbereitung der Veranstaltung vorbildlich. Er hoffe darauf, so der Landrat, dass möglichst viele Interessierte an der Veranstaltung teilnahmen, um viele praktische Hinweise für sich mitzunehmen. „Es geht um Themen wie regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, soziale Teilhabe sowie eine möglichst stabile seelische Gesundheit.“

Die Gesundheitskonferenz findet bereits zum achten Mal in Südniedersachsen statt. Es handelt sich hierbei um ein Element des vom Land Niedersachsen geförderten Projektes „Gesundheitsregionen Niedersachsen“. Das Ziel ist es, sowohl den regionalen Akteuren des Gesundheitswesens, als auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern mehr Verantwortung und Spielraum bei der Gestaltung der regionalen Gesundheits-



Gesund älter werden: In Holzminden findet am 25. Oktober eine Gesundheitskonferenz statt.

CHRISTIN KLOSE/DPA

versorgung zu ermöglichen. Gemeinsam sollen gesundheitliche Probleme aufgegriffen, Lösungsstrategien entwickelt und an ihrer Umsetzung gearbeitet werden, denn die Gesundheitsversorgung findet naturgemäß dort statt, wo

die Menschen leben. Vor diesem Hintergrund sind Landkreise, Städte und Gemeinden besonders herausgefordert, soziale und gesundheitliche Belange der Menschen direkt vor Ort bedarfsgerecht zu gestalten.